

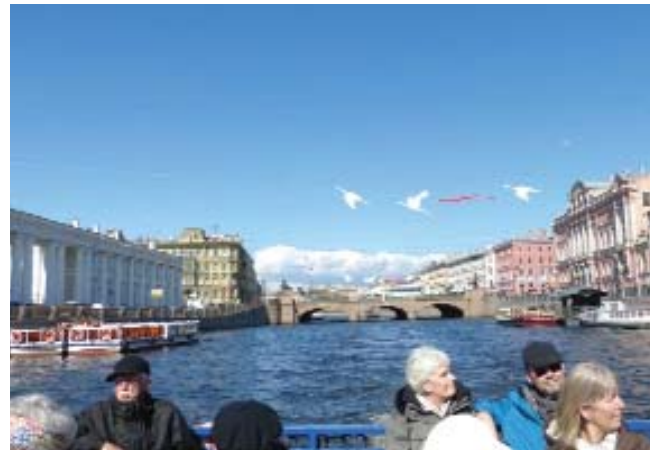
# Die St. Petersburg-Reise 2017

## übertraf wieder alle Erwartungen

Nach einem angenehmen Flug mit Rossija landeten 55 Teilnehmer bei sonnigem Wetter in Pulkovo und wurden dort von unseren bewährten Reiseleiterinnen Irina und Natalia freundlich empfangen.



Die Isaak-Kathedrale.



Das Amsterdam des Ostens.



Unser Hotel Moskwa.



Carmen im Mariinskij-Theater.

Nach dem Abendessen im Hotel Moskwa konnten wir uns bald zurückziehen und uns auf das umfangreiche Programm des nächsten Tages vorbereiten oder noch in der Hotelbar Vossem im 8. Stock mit Panoramablick auf die Newa und das Alexander-Newskij-Kloster (Ort des Tichwiner Künstlerfriedhofs mit den Grabmälern von Dostojewskij, Tschai-kowskij, Rimskij-Korsakow u.a.) gemütlich beisammen sitzen.

Am nächsten Morgen starteten wir in unseren zwei modernen Bussen von unserem Hotel am Ost-Ende des Newskij-Prospekts zur einführenden Stadtrundfahrt. Es wurde uns schnell

500 Brücken, von denen die größten über die Newa nachts zwischen ein und fünf Uhr hochgezogen werden, damit auch größere Schiffe zu den Industriegebieten im Osten der Stadt kommen können – eine von diesen Brücken direkt vor unserem Hotel.

Vorbei an den Palästen und prachtvollen Kaufhausfassaden der Hauptstraßen verschafften wir uns einen Eindruck von der geschäftigen Atmosphäre der 5-Millionen-Metropole. Wir bekamen einige gute Tipps für ein schnelles und typisches Mittagessen von unseren Reiseleiterinnen, bevor dann der Besuch des Russischen Museums im Michailowskij-



*Empfang beim Kulturkomitee: Julia Strizhak, Franz Kiesel, Alexander Woronko, Tatjana Orlova. Palast anstand. Wir konnten hier Kunstwerke russischer Künstler aus einem ganzen Jahrtausend bewundern, Gemälde, Skulpturen, Ikonen, Gobelins und vieles mehr. Auffällig waren die vielen Schulklassen, die mucksmäuschenstill ihren Lehrern vor den Exponaten lauschten.*

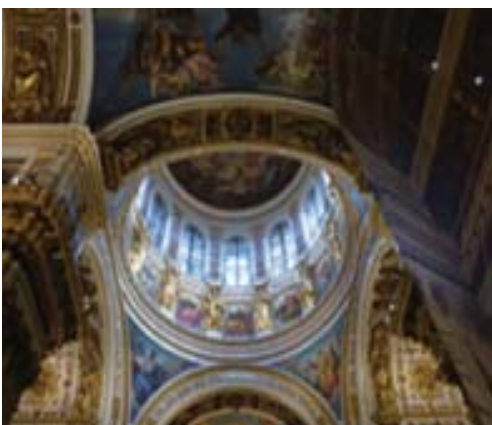
Nach einem frühen Abendessen erlebten wir eine Aufführung der Oper Carmen von George Bizet im neuen Mariinskij-Theater.



*Die Peter-und-Paul-Kathedrale inmitten der Newa.*

Das neue Gebäude beeindruckte in seiner geradlinig schlichten und zugleich prachtvollen modernen Innenausstattung mit interessanten Lichteffekten, die Aufführung beeindruckte mit klanglicher Perfektion und ausdrucksstarkem Schauspiel.

Während am Donnerstagmorgen die Gesamtgruppe einem russisch-orthodoxen Gottesdienst beiwohnte, wurde eine siebenköpfige Delegation im St. Petersburger Kulturkomitee



*Der Innenraum der Isaak-Kathedrale.*

empfangen, in Würdigung der Leistung des Forum Russische Kultur Gütersloh für die deutsch-russische kulturelle Zusammenarbeit; weitere Kooperationen wurden mit dem Vize-Vorsitzenden Alexander Woronko und der Direktorin des Kulturbetriebes Music Hall, Julia Strizhak, erörtert.

Dann besuchten wir die Peter-und-Paul-Kathedrale, die Grabeskirche der Zarenfamilie Romanow, in der gleichnamigen Festung inmitten der Newa gelegen. Mit ihrem weithin sichtbaren, für Russland atypisch schlanken spitzen Kirchturm ist



*Das Abendessen in der Eliasgemeinde.*

sie ein besonderes Wahrzeichen St. Petersburgs, von Peter dem Großen nach seinen Erfahrungen in den Niederlanden in Auftrag gegeben.

Die Pracht der goldenen Kirchturmhaube, der gold- und juwelenverzierten Ikonostase, sowie der massiven Marmorgrabstätten übertrifft alles, was man in Mitteleuropa finden kann. Ein architektonischer Gegensatz war die Isaakskathedrale, benannt nach dem Namenspatron Peters des Großen,



*Das Treppenhaus des Winterpalastes.*

die in ihrer massiven Pracht das Stadtbild dominiert. Die zahllosen Vergoldungen und Marmorsäulen und Dekorationen lassen heute leicht die Zehntausende an Opfern unter den vielen Zwangsarbeitern ehemals vergessen.

Unser Abendbesuch bei der Elias-Kirchengemeinde wurde durch ein begrüßendes Glockenspiel eingeleitet, das sonst nur für den Metropoliten erklingt. Nach dem freundlichen Empfang durch Margarita Krassova durften wir einer Chordarbietung beiwohnen, die an emotionaler Intensität und klanglicher Reife keinen Vergleich zu scheuen brauchte, sind doch die meisten Sänger auch Solisten des St. Petersburger Kulturbetriebes. Besonders das Solo des Tenors bei „Das Glöckchen“ ging unter die Haut. Danach wurden wir umfassend und üppig mit einem Abendessen bewirtet.

Wir dürfen uns jetzt schon auf den Gegenbesuch von Marga-





*Der Peterhof im Regen.*

rita Krassova mit ihrem Trio zum Bürgertag in Gütersloh am 16./17. September freuen.

Nach einem Besuch eines Bauernmarktes mit einem vielfältigen attraktiven Frucht-, Gemüse-, Honigangebot kam das nächste Highlight unseres Programms: der Besuch im Winterpalast mit der Eremitage, Katharinas „bescheidenem“ Privatpalast innerhalb des Ensembles.

Die legendären Kunstsammlungen, eine der ganz großen weltweit, sind hier nicht angemessen zu beschreiben. Unsere Zeit war knapp bemessen, und wir schafften es kaum, den Termin für die Newa- und Kanal-Bootsrundfahrt einzuhalten. Bei strahlendem Wetter und frischem Wind konnten wir das prachtvolle Panorama auf beiden Seiten der Newa auf uns wirken lassen. Dann ging es über die Kanäle vorbei an Adelspalästen, reichen Bürgerhäusern und öffentlichen Anlagen. Anschließend fuhren wir noch zur Christi-Auferstehungska-



*Der Große Saal im Katharinenpalast.*



*Die Reisegruppe im Garten des Katharinenpalastes.*



thedrale, auch Erlöser-Kathedrale auf dem Blute genannt, „auf dem Blute“, weil an dieser Stelle 1881 Zar Alexander II einem Attentat zum Opfer fiel. Die malerische Backsteinfassade mit den bunten Kuppeln wurde noch übertroffen von der Farbenpracht der den ganzen hohen Kirchenraum ausfüllenden Ikonen.

Der Abend klang aus mit einem Besuch beim Rossika-Chor in einem schon etwas angejahrten Jussopov-Palast. Nach einem Begrüßungskonzert und einem Abendessen mit netten Gesprächen gab es einige beeindruckende Soloauftritte von jungen Talenten, denen man eine große künstlerische Zukunft voraussagen kann.

Am Samstag besuchten wir erst das Cottage, das neugotische Privathaus von Nikolaj I, malerisch am Finnischen Meerbusen gelegen, dann führen wir zum „Versailles des Ostens“, der Schlossanlage Peterhof.

Das Entzücken über die prächtigen Wasserspiele mit den vergoldeten Skulpturen in dem perfekt gestylten Landschaftspark fiel dieses Mal etwas gedämpfter aus, mussten wir uns

doch, je nach Mut, durch heftigen Schneeregen bei Windstärke 8 bis zum Meeresufer vorkämpfen – oder einfach es sich im Restaurant gut gehen lassen.

Dann ging es weiter zum imposanten Marine-Dom im Marinestützpunkt Kronstadt, architektonisch ein kleineres Abbild der Hagia Sophia. 1903 gegründet, 2012 in neuem Glanze fertiggestellt, ist der Marine-Dom ein würdiges Ehrenmal für die seit 1703 gefallenen Marinesoldaten, deren Namen nach und nach (aktuell bis 1917) in goldener Schrift auf schwarzen Tafeln angebracht werden. Der prachtvoll ausgestattete weite Innenraum, verziert mit biblischen und nautischen Motiven unter Lichteffekten der imposanten Leuchter und Tageslicht durch die vielen Fensterbögen, spiegelt die russische Mentalität von Demut und Stolz auf die eigene Nation.

Auch der Sonntag hatte seinen absoluten Höhepunkt, den Katharinenpalast in der Stadt Puschkin mit der Rekonstruktion des geheimnisumwitterten legendären Bernsteinzimmers, ehemals ein Geschenk des Preußischen Königs für 50 Lange Kerls. Aber auch die vielen anderen Prachträume und Privaträume der Zaren stehen diesem nicht nach.



*Das Innere des Marinedoms in Kronstadt.*



*Beim traditionellen russischen Abendessen in Podvorje.*